

SFV-Kurs «Vegetationsbrände – Wald- und Flächenbrände»

# Eindrückliche Beispiele und anschauliche Taktik

Kleine und mittlere Waldbrände gab es letztes Jahr bereits im Frühling, noch bevor das Jahr 2018 als Hitzesommer in die Geschichtsbücher einging, inklusive Feuerverbot im Hochsommer. Vielleicht aufgrund dieser Erfahrung erfreute sich der SFV-Kurs zu den Vegetationsbränden reger Nachfrage, sodass der Kurs nicht nur an einem Tag, sondern an zweien stattfand.

Neun von zehn Waldbränden verursacht der Mensch, sei es durch sein Freizeitverhalten, durch die Land- oder Forstwirtschaft oder durch Brandstiftung. Vernachlässigbar sind Blitze als Brandursache. Zusammen mit den drei Faktoren Brandgut, Wetter und Topografie ergibt sich daraus ein Wald- oder Flächenbrand. Während des ganzen Kurstages

Mit einem Fognail ähnlichen Dorn wird ein Wurzel- oder Stockfeuer effektiv bekämpft.

Am Naturmodell veranschaulicht Michael Sautter (rotes Hemd) den Verlauf eines Waldbrandes in Abhängigkeit von Wetter, Topografie und Brandgut.



Fotos: Marco Moser





«SKARS Regel»

<b>Sicherungsposten</b>		Standort festlegen / Verbindungen sicherstellen
<b>Kommunikation</b>		zwischen Einsatzkräften sicherstellen
<b>Ankerpunkt</b>		Start des Löschangriffes immer von einem sicheren Punkt (Anker) aus
<b>Rettungswege</b>		festlegen, sie sind allen Einsatzkräften bekannt
<b>Sicherheitszone</b>		festlegen, sie sind allen Einsatzkräften bekannt

■ **Kursziele**

- Die Teilnehmenden sind informiert über:
- die modernen Mittel und die Möglichkeiten der Partner in der Wald- und Vegetationsbrandbekämpfung
  - methodische Möglichkeiten, um die Technik/Taktik des Vegetationsbrand-Einsatzes in der eigenen Wehr auszubilden (Wissen weitergeben!)
- Die Teilnehmenden können:
- die sicherheitsrelevanten Punkte im Waldbrandeinsatz und das Feuerverhalten erklären;
  - die Einsatztechnik/-taktik bei der Waldbrandbekämpfung im Gelände 1:1 anwenden;
  - einen taktischen Entschluss unter Einhaltung der Grundsätze des Behelfs fällen und ihn anhand der SKARS-Regel begründen;
  - am jeweiligen Modell eine weitere Dynamik oder Veränderung der Lage aufzeigen und eine taktisch korrekte Lösung (gemäss SKARS-Regel) nennen und begründen

gingen die Ausbildner immer wieder auf die Bedeutung des Zusammenspiels der drei Faktoren bei einem Vegetationsbrand ein.

- abfallendes brennendes Material entzündete neue Brandherde
- Geländekanten wirkten als natürliche Sperren

25% Hangneigung verdreifacht sich die Ausbreitungsgeschwindigkeit, bei 50% Hangneigung verneunfacht sie sich. Weitere wichtige Informationen beinhaltet der

**Brandentwicklung**

**sichtbar machen am Naturmodell**

Als Einstieg erarbeitete Michael Sautter, Inhaber der Firma «feuverhalten.ch», am Naturmodell das Verhalten des Feuers:

- beim Nadelholz mit seinen brandgefährdeten Harzen und Ölen entwickelte sich das Feuer schneller als beim grünen Laubbaum
- je steiler der Hang, desto schneller entwickelte sich das Feuer
- die Kaminwirkung tat ihr Übriges
- im Sattel war der Feuerverlauf nicht zu prognostizieren

**Brandbekämpfung in der Früh**

Für wichtige und entscheidende Detailinformationen schöpfte Michael Sautter aus seiner reichen Erfahrung. Morgens zwischen 5 und 6 Uhr, bei viel Tau, hoher Luftfeuchtigkeit und tiefen Temperaturen sei der grösste Löscheffekt zu erzielen. Hingegen wer den Vegetationsbrand bis Mittag nicht unter Kontrolle habe, habe den Tag verloren, denn ab Mittag gewinne das Feuer an Kraft. Als Merksatz gab er den Einsatzkräften mit: Den Berg hinauf werdet ihr langsamer, das Feuer aber schneller – bei

■ **SFV-Kurs «Vegetationsbrände»**

Der Schweizerische Feuerwehrverband führt übers ganze Jahr diverse Kurse zu Naturgefahren durch. Hier geht's zu weiteren Informationen und zur Anmeldung:



Anzeige



**FOPPA**  
Feuer aus, Rauch weg.

Schweizweit konnten wir bereits 95 Oertzen® by FOPPA AG-Hochdrucklöschgeräte in den abgelegensten Regionen und verschiedensten Einbauvarianten ausliefern.

Weitere Infos und Referenzen finden Sie unter: **shop.foppa.ch**



Dominik Brunner, Kommandant der Stützpunktfeuerwehr Region Leuk, beschreibt am Modell die rasante Entwicklung des Waldbrandes Leuk im Jahr 2003.

Die Firma Swiss Helicopters AG bedient ihre Helikopter und Drohnen aus ihrem eigenen Einsatzleitfahrzeug heraus.

SFV-Behelf «Vegetationsbrände – Wald- und Flächenbrände», den alle Kursteilnehmenden zu Beginn des Kurses erhielten, um ihn während des Tages immer wieder als Gedankenstütze hervorzuholen.

### **Brandbekämpfung mit Technik und Taktik**

Mit dem Wissen um die Brandentwicklung im Gelände gingen die Kursteilnehmenden auf die verschiedenen Posten: Materialkenntnisse, Entschlussfassung Wald/Flur sowie Technik und Taktik.

Peter Zbinden und Daniel Hüppi als Vertreter der Hilfsorganisation @fire berichteten von ihrer Erfahrung im nationalen und internationalen Katastrophenschutz. Der Schweizer Ableger des Vereins konzentriert sich auf die Vegetationsbrände. Anhand diverser Anschauungsbeispiele erläuterten sie die Vorteile diverser, teils Feuerwehrspezifischer Werkzeuge. In Einerkolonne gingen die Kursteilnehmenden in den Wald, um eins zu eins im Gelände die Arbeit und

Anzeige

### **Waldbrand Düsenschlauch**

Die Alternative zum Hydroschild. Grosse Löschkapazität, personalunabhängig. Neu entwickelte Düse, speziell für den Wald- und Flächenbrand geeignet. Hoher Wirkungsgrad bei geringem Wasserbedarf.



#### **alba Feuerwehrtechnik AG**

Windeggstr. 1  
8867 Niederurnen  
T 055 616 18 22

[info@alba-feuerwehrtechnik.ch](mailto:info@alba-feuerwehrtechnik.ch)



das Zusammenspiel in der Kolonne auszuprobieren.

Heinz Bissig, Kommandant der Stützpunkt Feuerwehr Altdorf, und Walter Seglias, Vertreter der Foppa AG und in der Feuerwehr Oberriet im St. Galler Rheintal, füllten mit ihrer Erfahrung weiter den Wissensrucksack der Kursteilnehmenden. In steilem Gelände wie dem im Urnerland kommt beispielsweise rasch die logistische Unterstützung von Helikoptern zum Zug, entsprechend ist die Ausrüstung mit Anschlagpunkten für den Lufttransport versehen.

Im Teil «Technik und Taktik» wurde ein hypothetischer Waldbrand angenommen, den es zu bekämpfen galt. Die Teilnehmenden wendeten die Elemente der SKARS-Regel ins Gelände an und legten Haltelinien indirekt, direkt und nass. Erreichen bei einem echten Waldbrand die Flammen eine

LKW-Höhe (etwas über 3 Meter), ist die Abstrahlungswärme so hoch, dass kaum mehr ein Frontalangriff auf die Flammenfront möglich ist.

### **Mitwirkende Partner**

- alba Feuerwehrtechnik AG
- Feuerverhalten.ch
- GU Sprengtechnik AG
- Hilfsorganisation «@fire – internationaler Katastrophenschutz»
- Swiss Helicopter AG
- Heinz Bissig, Kommandant der Stützpunkt Feuerwehr Altdorf (UR)
- Dominik Brunner, Kommandant der Stützpunktfeuerwehr Region Leuk (VS)
- Walter Seglias, FOPPA AG





Mögliches Material für die Bekämpfung eines Vegetationsbrandes (von links): Wasserrucksack, Pulaski (Kombigerät aus Hacke/Axt), Wiedehopfhäue, Schaufel, zwei Raken mit vier oder fünf handelsüblichen Klingen, drei McLeod (Kombigerät Hacke/Harke) sowie eine Feuerpatsche.


Der SFV-Kurs «Vegetationsbrände – Wald- und Flächenbrände» endet mit einer realitätsnahen und heissen Demonstration, worin die gezeigten Werkzeuge, Techniken und Taktiken 1:1 zum Einsatz kommen.



Wie sich ein Feuer entwickeln könnte, dafür hilft eine gute Lagebeurteilung. In den letzten Jahren kamen hierfür Drohnen zum Einsatz, unter anderen bietet die Firma Swisshelicopter ihre Dienste mit Wärmebildkamera an. Nach wenigen Stunden Vorlaufzeit macht die Drohne Kontrollflüge, um den Einsatzkräften eine Entscheidungsgrundlage zu bieten. Selbst bei leichtem Regen und einer Windgeschwindigkeit von bis zu 40 Kilometern pro Stunde kann die Drohne fliegen.

### Brandbekämpfung beim Waldbrand Leuk im Jahr 2003

Ein anschauliches Praxisbeispiel lieferte Dominik Brunner, Kommandant der Stützpunktfeuerwehr Region Leuk. Beim verheerenden Waldbrand 2003 war er Einsatzleiter und teilte seine Erfahrungen mit den gespannt zuhörenden Teilnehmenden. Er erklärte, wie schnell sich ein Waldbrand ausbreiten kann – vor allem, wenn sich Hangneigung und Wind vereinen, kann sich ein Waldbrand mit bis zu elf Stundenkilometern ausbreiten. Während der ersten zehn Tage konnte er nur die unmittelbar bedrohten Ortschaften schützen. Meldeläufer unter den Einsatzkräften auf Motorrädern sicherten die Kommunikation. Die Bevölkerung auf den Alpen konnten über das Lokalradio erreicht werden. Links und rechts der Strassen liess er den Wald um eine Baumlänge roden.

Wer einmal so einen Einsatz erlebte, der muss eben auch improvisieren. An anschaulichen Beispielen fehlte es Dominik Brunner nicht. Abschliessend fragte er die Kurs teilnehmenden: «Seid ihr bereit, wenn der Waldbrand bei euch abgeht? Wenn nein, habt ihr mit dem heutigen Tag und dem SFV-Behelf ein gutes Hilfsmittel!» 



Marco Moser, Redaktor